



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 123. Ratssitzung vom 12. Dezember 2024

Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2024/421, Antrag 044. und Postulat GR Nr. 2024/553

Gemeinsame Behandlung der Anträge 044. und 045. (Postulat GR Nr. 2024/553)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

***Pärparim Avdili (FDP)** begründet den Antrag der Minderheit und das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4043/2024): Auf Twitter beziehungsweise X kursieren bereits Gerüchte, dass die FDP im Zusammenhang mit der Sicherheit und Fangewalt beim Fussballclub Zürich (FCZ) nicht bereit sei, Missstände aufzudecken – weil ich als FCZ-Fan in einem Interessenskonflikt sei. Das ist nicht der Fall. Mir ist es wichtig, dass auch in diesen Fragen Rechtsstaatlichkeit durchgesetzt werden kann. Rechtsstaatlichkeit ist ein zentrales Gut und hat in einem liberalen Staat eine zentrale Bedeutung. Rechtsstaatlichkeit ist der Garant für den Schutz von uns allen und insbesondere jener Menschen, die sich nicht selber schützen können. Als Fan liebe ich den Fussball und nicht die Krawalle. Ich verurteile Gewalt in jeglicher Form. Gewalt darf keinen Platz haben, weder in Form von tätlichen Angriffen auf das Personal der Verkehrsbetriebe (VBZ), auf Polizistinnen und Polizisten oder auf Unbeteiligte, noch in Form von Sachbeschädigungen an öffentlichem und privatem Eigentum, womit ich explizit auch Kleber und Sprayereien meine. Zum Wohl des Fussballs, unserer Bevölkerung und unserer Stadt stehen wir alle in der Verantwortung, unmissverständliche Massnahmen dagegen zu ergreifen. Die FDP-Fraktion hat begleitend zu diesem Antrag ein Postulat eingereicht. Darin fordern wir ein vierdimensionales Massnahmenpaket. Marita Verbali (FDP) wird mehr dazu sagen. Eine konkrete Massnahme ist die Übernahme der Sicherheitskosten durch die Verantwortlichen – in diesem Fall die Fussballclubs. Mit der bestehenden Vereinbarung übernehmen die beiden Clubs FCZ und Grasshopper Club Zürich (GCZ) Sicherheitskosten in der Höhe von rund einer Million Franken. Aus der Beratung der Rechnungsprüfungskommission (RPK) ging hervor, dass die tatsächlichen Sicherheitskosten und -aufwendungen mindestens doppelt so hoch sind. Der massive Einsatz der Polizei, der leider notwendig ist, kann nicht mehr durch die Öffentlichkeit getragen werden. Unterdessen glaube ich, dass die Sprache der Kosten die einzige Sprache ist, die der eine Präsident dieser Fussballclubs versteht. Wir müssen die Clubs in die Verantwortung nehmen, genauso wie Konzertveranstalter für Polizeikosten aufkommen müssen. Mir ist bewusst, dass es schwierig wird, die aktuelle Vereinbarung für das nächste Jahr anzupassen. Dennoch bleibt der Antrag eine klare politische Botschaft an die Beteiligten.*



Markus Haselbach (Die Mitte): Eine Minderheit verlangt eine Verbesserung in der Höhe von einer halben Million Franken. Bezahlen sollen dies der FCZ und die Fussballsektion von GCZ. Zur Kostenbeteiligung gibt es eine Vereinbarung zwischen der Stadt Zürich und den beiden Fussballclubs. Aktuell bezahlen beide ungefähr eine halbe Million Franken pro Jahr für Meisterschafts- und Cup-Spiele. Die internationalen Spiele werden zusätzlich abgerechnet. Dass beide Clubs gleich viel bezahlen, scheint ungerecht. Die 3000 Zuschauer bei GCZ-Spielen verursachen kaum dieselben Sicherheitskosten wie die 16 000 Zuschauer bei FCZ-Heimspielen. Aber so ist es im Moment vertraglich geregelt. Der Vertrag verlängert sich jeweils für zwei Jahre, wenn ihn niemand bis drei Monate vor Ablauf kündigt. Er gilt also für das Jahr 2025. Somit ist klar, dass die Budgetverbesserung im Jahr 2025 unmöglich ist. Deshalb lehnt die Mehrheit den Antrag ab.

Weitere Wortmeldungen:

Karin Stepinski (Die Mitte): Ich möchte darauf hinweisen, dass die Die Mitte/EVP-Fraktion das Postulat GR Nr. 2024/553 miteingereicht hat. Im Gegensatz zur FDP-Fraktion sind wir beim zweiten Geschäft anderer Meinung. Wir sehen es wie der Stadtrat. Die Verträge laufen und wir möchten keinen Betrag erhöhen. Es ist wichtig, dass sich die Clubs beteiligen. Das geforderte Vier-Säulen-Modell erachten wir als wichtig, weil das Problem damit von verschiedenen Seiten angegangen und hoffentlich wirksam bekämpft werden kann. Ich bin auch Fussball-Fan. Fussball, wie wir ihn in Zürich haben, kennt nicht jede Stadt. Wir werden weltweit für die tolle Kurve und Stimmung im Stadion beneidet. Zürich ist eine Sportstadt mit überregionaler Ausstrahlung und soll es bleiben. Dazu gehört, dass Gewalt bekämpft wird. Über die Art und Weise der Bekämpfung wird man sich Gedanken machen müssen. Ich bin wie die FDP für die Rechtsstaatlichkeit. Ich bin aber auch der Meinung, dass man mit den Clubs, den Beteiligten und anderen Parteien einen guten Weg finden muss. Das Vier-Säulen-Modell, das in der Drogenpolitik seit Jahren funktioniert, baut darauf auf, alle Parteien ins Boot zu holen und an einem runden Tisch ein Problem zu lösen, das die Städtzürcher Bevölkerung negativ beeinflusst.

Johann Widmer (SVP): Nach diesen wohlwollenden Voten muss ich mich doch äussern. Meine Erfahrung mit Ancillo Canepa und dem FCZ ist eine andere. Ihr könnt lange reden, es passiert gar nichts. Ich habe ihm einen offenen Brief geschrieben und diesen im Gemeinderat verlesen. Es ist nichts passiert. Er tut nichts gegen Sprayereien oder Fangewalt und ist absolut beratungsresistent. Ich traf ihn mit seinem Hund auf der Allmend und habe ihn angesprochen. Er sagte, es gehe ihn nichts an. Wenn sich der Verwaltungsratspräsident einer grossen Schweizer Firma so verhalten würde, würde dieser Rat laut aufjaulen. Hier aber lehnt er den Antrag der FDP ab, der das Minimum verlangt. Diese Leute können nur über Geld in die Schranken gewiesen werden. Sie geben für ihre Spieler zig Millionen Franken aus, sind aber nicht fähig, ihre Fans in Schach zu halten. Der Gemeinderat sollte einsehen, dass mit drastischen Massnahmen fortgefahren werden muss. Verträge können gekündigt und neu verhandelt werden.



Nicolas Cavalli (GLP): Vor einigen Jahren wurde das Kaskadenmodell eingeführt. Dieses funktioniert mal besser, mal schlechter. Als Anwohner kann ich sagen: Es besteht Handlungsbedarf. Im Oktober 2024 wurde die «Taskforce Sport» gegründet. Sie soll aufzeigen, wie besser gegen gewalttätige Fussball-Rowdys vorgegangen werden kann. Eine gute Basis dafür bietet der Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vom September 2024 mit verschiedenen Massnahmen. Diese Massnahmen müssen jetzt konsequent umgesetzt werden. Es handelt sich um verbesserte Eintrittskontrollen, den Aufbau von Fanarbeit oder die Sensibilisierung gegen Alkohol und Drogen. Die GLP-Fraktion hat die Diskussion mit einer Interpellation angestossen und ermöglicht den Clubs, selbstständig proaktiver zu werden. Deshalb sind wir vorerst gegen eine Erhöhung der Kostenbeteiligung bei der Sicherheit. Wir forderten aber mit dem Postulat GR Nr. 2016/320, dass sich die Clubs stärker an der Fanarbeit beteiligen. Eine stärkere Beteiligung bei den Sicherheitskosten bleibt bei uns aber Gegenstand der Diskussion.

Marita Verbali (FDP): Fussball ist ein Sport, der Emotionen weckt, Freude macht und ein Gemeinschaftsgefühl gibt. Leider gibt es eine Schattenseite: massive Sachbeschädigungen, immer wieder kritische und gefährliche Situationen und Gewaltvorfälle – sei es bei Fanmärschen rund ums Stadion Letzigrund oder abseits der Spiele. Auch die Belastung für die öffentliche Sicherheit und den öffentlichen Verkehr ist gross. Die FDP sieht den Ansatz nicht nur bei einer grösseren Beteiligung an den Sicherheitskosten. Deshalb haben wir zusammen mit der Fraktion Die Mitte/EVP das Begleitpostulat eingereicht. Dieses soll präventive und reaktive Massnahmen kombinieren. Ausserdem nimmt es auf den GPK-Bericht Bezug. Zentral ist, dass alle Akteure – Clubs, Fanorganisationen, Stadionverantwortliche, Polizei, Behörden, Expertinnen und Experten – gemeinsam Massnahmen entwickeln, diese aufeinander abstimmen und konsequent umsetzen. Es braucht den Willen aller Beteiligten, damit sich etwas positiv verändert. Im Mittelpunkt steht die Förderung einer positiven Fankultur mit gezielten Programmen und Sensibilisierungsinitiativen. Ein Beispiel: Wenn die Clubs Schulklassen besuchen, wäre es ein starkes Zeichen, wenn FCZ und GCZ dies gemeinsam tun würden. Gleichzeitig dürfen Regelverstösse nicht ohne Folgen bleiben. Es braucht griffige Massnahmen, die gemeinsam entwickelt und durchgesetzt werden. Das Ziel muss sein, Unbeteiligte und friedliche Fans nicht zu gefährden. Ausserdem sollte das Image des Fussballs nicht nur mit Fangewalt assoziiert und die Belastung der Bevölkerung reduziert werden. Niemand mit einem GCZ- oder FCZ-Shirt soll Angst haben müssen.

Moritz Bögli (AL): Unsere Ablehnung hat nichts mit dem FCZ oder GCZ zu tun. Es geht bei diesem Budgetantrag um die Grundsatzfrage, ob Polizeikosten verrechnet werden sollen oder nicht. Wir machen dies weder beim Züri Fäscht noch beim Sechseläuten. Im Moment sind die Sportvereine die einzigen, die sich an den Polizeikosten beteiligen müssen. Für die AL ist klar, dass die Polizei und damit das Gewaltmonopol eine staatliche Aufgabe ist, die man nicht verrechnen sollte. Dass die Rechten gern wahl- und ziellos Polizeikosten verrechnen wollen, sehen wir auf kantonaler Ebene. Die angebliche Rechtsstaatlichkeit, die Përparim Avdili (FDP) hochhält, hat man gesehen, als die FDP als Juniorpartnerin der SVP die grundrechtswidrige Anti-Chaoten-Initiative unterstützte.



*Ich warte auf den Antrag, die Polizeikosten des Sechseläuten-Einsatzes den Veranstalter*innen zu verrechnen. Die AL wird auch den Antrag aus Prinzip ablehnen. Wir machen nicht das, was die «NZZ» fordert, sondern vertreten effektive Werte.*

Samuel Balsiger (SVP): *Es wäre spannend zu hören, was der Sicherheitschef als Geschäftsleitungsmitglied des FCZ zu dieser Auseinandersetzung und den vielen Problemen seines Clubs sagt. Komisch, dass er schweigt und keine Meinung hat. Ausserdem hoffe ich, dass die FCZ-Sprüche an meinem Wohnort an der Wand und rundherum nur zufällig dann angebracht wurden, als wir in der Kommission die Südkurve kritisierten.*

Florian Utz (SP): *Die SP wird beim Antrag der FDP aus zwei Gründen von der Enthaltung in die Mehrheit wechseln. Wie Markus Haselbach (Die Mitte) gesagt hat, bestehen laufende Verträge, die zwar gekündigt werden können, aber nicht bereits auf nächstes Jahr. Wir sind der Meinung, dass Verträge eingehalten werden sollen. Zudem sehen wir den Punkt der Weiterverrechnung von Sicherheitskosten eher kritisch. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass es beim Thema Fangewalt keinerlei Probleme oder Handlungsbedarf gäbe. Deshalb unterstützen wir das Postulat und insbesondere das Vier-Säulen-Modell. Wir hoffen, dass die Säule Prävention so gut wirkt, dass die Säule Repression kleiner sein kann. Aber wir sind realistisch genug, um zu wissen, dass die Grösse der einzelnen Säulen von der Wirksamkeit der anderen abhängt. Der Freisinn hat in der Begründung des Postulats einzelne Massnahmen vorgeschlagen. Er stellte aber klar, dass es sich dabei um Massnahmen handelt, die geprüft werden sollen. Die SP ist nicht von allen Massnahmen gleichermassen begeistert. Insbesondere die Weiterverrechnung von Sicherheitskosten sehen wir eher kritisch. Bei anderen Punkten könnte ich mir eher vorstellen, positive und negative Anreize zu schaffen, sodass beispielsweise die Mietkosten davon abhängig sind, wie viel oder wenig Gewalt es gibt. Wir begrüssen, dass die verschiedenen Dienstabteilungen mit den Clubs und Betroffenen zusammensitzen, um gemeinsam eine kohärente Strategie zu erarbeiten. Es besteht Handlungsbedarf.*

Roland Hurschler (Grüne): *Die Grünen sind gegen den Antrag der FDP und SVP. Es stimmt nicht, dass beide Vereine eine halbe Million Franken bezahlen. Es handelt sich um ein Kostendach in der Höhe von 500 000 Franken. Entsprechend wird GCZ mit einem geringen Fanaufkommen deutlich weniger bezahlen müssen. Es stimmt, dass sich die Kosten bis auf eine Million Franken belaufen können. Das ist ein sehr hoher Betrag, wenn man die wirtschaftliche Situation der Zürcher Clubs sowie das Stadion, das kein Fussballstadion und damit ein wirtschaftliches Handicap ist, bedenkt. Es ist unfair, dass man vor allem die Fussballclubs zur Kasse bittet, obwohl andere Grossveranstaltungen ebenfalls Probleme verursachen. Nichtsdestotrotz sind die Grünen strikt gegen Gewalt und Fangewalt. Wir begrüssen den Bericht der GPK, der die spezifischen Herausforderungen im Umfeld von Profi-Fussballspielen anging und Lösungsvorschläge brachte. Die Probleme haben auch damit zu tun, dass die Kurve im Moment stark wächst. Der Fussball ist attraktiv. Das ist eigentlich erfreulich. Leider sind die Lösungsvorschläge im Postulat etwas einseitig. Es handelt sich um eher repressive Vorschläge wie beispielsweise*



personalisierte Eintrittskarten. Es gäbe in diesem Papier originellere Ansätze. Es würde sich lohnen, diese anzuschauen. Beispielsweise, dass – wie in Winterthur – eine Zürcher Sirup-Kurve eingeführt wird, mit der die spielerisch-kreativen Elemente gestärkt werden. Der Antrag geht in die falsche Richtung. Er nimmt eine Sanktion aus dem Postulat vorneweg. Sanktionen zu budgetieren, ist kein Fair Play. Es passiert viel. Der Dialog läuft. Auf diesem Weg wollen wir weitergehen und die Probleme miteinander lösen.

Përparim Avdili (FDP): *Bei den Sicherheitskosten geht es nicht um Sanktionen, sondern darum, dass man die Kosten der Realität entsprechend weiterverrechnen kann. Das ist nichts Neues, sondern das, was bereits passiert. An die Adresse der AL: Wir müssen aufpassen, was miteinander verglichen wird. Die FDP würde niemals fordern, dass eine bewilligte Velodemonstration, die ein Verkehrschaos auslöst, die Polizeikosten übernehmen muss. Auch bei den anderen Veranstaltungen, die vorher aufgezählt wurden, habe ich weder Sprayereien noch Kleber oder Gewalt gegen städtisches Personal gesehen. Aber offenbar ist die AL der Meinung, dass die Sicherheitskosten hochkommerzieller Konzertveranstaltungen, wie beispielsweise jenen von Taylor Swift, ebenfalls vom Steuerzahler subventioniert werden sollen. Dort wurden die Sicherheitskosten nämlich von den Veranstaltern übernommen. Nicht zuletzt haben wir gehört, dass die AL mit ihren Werten politisiert. Die Werte, die die AL vertritt, konnte man gestern auf dem Pullover des AL-Gemeinderats lesen, der vorher sprach. Das sind keine Werte dieser Stadt.*

S. 237	25	SICHERHEITSDEPARTEMENT				
	2520	Stadtpolizei				
	4240 00 000	Benützungsgebühren und Dienstleistungen				
			Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
044.	Antrag Stadtrat					
					-5 880 500	Mehrheit
						Markus Haselbach (Die Mitte) Referat, Präsidium Sven Sobernheim (GLP), Tanja Maag (AL), Felix Moser (Grüne)
			500 000		-6 380 500	Minderheit
						Vizepräsidium Martin Bürki (FDP) Referat, Përparim Avdili (FDP), Johann Widmer (SVP)
						Enthaltung
						Dr. Florian Blättler (SP), Leah Heuri (SP), Florian Utz (SP), Barbara Wiesmann (SP)
			Begründung: Höhere Beteiligung an den Sicherheitskosten durch den FCZ und GC			

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 27 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



6 / 6

4092. 2024/553

**Postulat der FDP- und Die Mitte/EVP-Fraktion vom 04.12.2024:
Einführung eines 4-Säulen-Modells mit umfassenden Massnahmen zur Eindäm-
mung von Fangewalt**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2024/421, Beschluss-Nr. 4074/2024, Antrag Nr. 044.

Përparim Avdili (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4043/2024).

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat